



AUFGEFALLEN

Von **Klaus-Dieter Pfaff**

Telefon: 0 42 98/27 04 90 05

E-Mail: klaus-dieter.pfaff@btag.info

Na bitte – wer sagt's denn? Jetzt ist sie wieder da! Die Forderung nach einer verkehrsentlastenden Hollerlandtrasse, auf der die Autos aus dem niedersächsischen Umland direkt bis zur Bundesautobahn 27 oder aber über die Parkallee bis in die Bremer Innenstadt rollen sollen. Diesen verkehrspolitischen Traum hatten schon vor Jahrzehnten auch die Lilienthaler Ratsmitglieder. Allerdings wurden sie immer wieder unsanft geweckt: Die Bremer Entscheidungsträger machten ihren Kollegen auf der anderen Wümmeseite mehrfach klar: Mit uns wird es diese Trasse nicht geben.

Doch davon ließ man sich auf Lilienthaler Seite nicht beeindrucken. Man erneuerte die Forderung von Zeit zu Zeit. Dabei zeigten besonders die örtlichen Christdemokraten Ausdauer. Sie ließen keine Gelegenheit aus, um ihrem Wunsch immer wieder Nachdruck zu verleihen. Sie suchten das Gespräch mit ihren bremischen Parteifreunden, schalteten die Entscheidungsträger im fernen Hannover ein und formulierten immer wieder einen Antrag, in dem die direkte Autobahnanbindung als Planungsziel klar und unmissverständlich formuliert wurde. Schließlich, so eines ihrer Argumente, sei diese Trasse durch das Hollerland doch einst auch vom Bund so geplant worden, denn dafür spreche ja der „scharfe Knick“ des Zubringers in Horn-Lehe. Und auch die Lilienthaler Sozialdemokraten träumten einst von dieser Lösung, die besonders im Zusammenhang

mit der Ortsentlastungsstraße als ideal gelten würde. Doch die bremischen Nachbarn blieben hart. Sie wollten von einer solchen Anbindung nichts wissen und änderten quasi über Nacht ihren Flächennutzungsplan. Damit rückte denn auch die Idee einer Hollerlandtrasse zumindest in den Lilienthaler Köpfen mehr und mehr in den Hintergrund. Schließlich konzentrierte man sich auf die ihnen angebotene „Alternative“ – auch wenn diese nicht als optimale Lösung angesehen wurde. Nach dem Motto: Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach, gab man sich mit dem, was man nun bekommen sollte – die Anbindung der Ortsentlastungsstraße an die Borgfelder Allee – zufrieden.

Dennoch geriet die Hollerlandtrasse nicht in Vergessenheit. Dafür sorgte unter anderem die Initiative „Linie 4 nur mit Hollerlandtrasse“, die bis zum heutigen Tage einen Autobahnanschluss für den Lilienthaler Verkehr fordert, damit es in Borgfeld nicht zu einem Stau kommt, der noch mehr Autofahrer auf die Idee bringen könnte, die Schleichwege durch die Wohngebiete zu nehmen. Besonders der Schwerlastverkehr bereitet der Initiative große Sorgen. Doch auch der jüngste Vorstoß von Initiativ-Sprecher Diedrich Kothe und seinen Mitstreitern in diesem Jahr ging ins Leere: Bremens Bausenator Reinhard Loske winkte ab.

Aber auch das noch relativ aktuelle Nein des zuständigen Senators führt keineswegs zur Aufgabe dieser Forderung. Dafür haben jetzt die Borgfelder Freidemokraten gesorgt, die zu einer Informationsveranstaltung auf den Borgfelder Wochenmarkt eingeladen hatten. Durch die positive Resonanz fühlt sich die FDP nun in ihrer Forderung nach einer Trasse bestätigt und will

nach eigener Aussage ihre Politik entsprechend fortsetzen.

Ob dieses erneut aufgeflamnte Engagement allerdings irgendwann von Erfolg gekrönt sein wird, muss mit einem dicken Fragezeichen versehen werden. Natürlich gibt es zahlreiche Borgfelder Bürger, die sich eine solche Entlastung im Ort und auf dem „Langen Jammer“ sehnlichst wünschen. Und auch die Lilienthaler hätten vermutlich nichts gegen den Autobahnanschluss, denn gerade für den Schwerlastverkehr, der aus oder in Richtung Gewerbegebiet Moorhausen rollt, wäre das von Vorteil.

Allerdings dürfte sich dieser Planungsraum auch in den nächsten Jahren nicht realisieren lassen. Schließlich wurde der seinerzeit freigehaltene Korridor im Hollerland inzwischen längst bebaut – zumindest stückweise. Und was noch sehr viel gravierender ins Gewicht fällt ist die Unterschätzung des Hollerlandes durch die EU. Diese Verordnung wieder aufzuheben, wäre ausgesprochen schwierig. Hinzu kommt, dass die Bremer Politik kaum ein wirkliches Interesse daran hat, der Lilienthaler Wirtschaftsansiedlung noch ein gutes Stück weiter entgegen zu kommen. Hier steht man nun mal, auch wenn das auf der politischen Ebene immer wieder heruntergespielt wird, in direkter Konkurrenz zum niedersächsischen Umland. Und da ist es übrigens auch egal, wer in Bremen gerade die politische Verantwortung trägt. Niemand wird hier die Position verändern wollen.

Fazit: Auch die gerade wieder in Fahrt gekommene Diskussion um das Hollerland wird vermutlich ins Leere führen – keinesfalls aber bis zum begehrten Autobahnzubringer Horn-Lehe.